

IX.

Veit Ludwig (98)

auf Berg- und Stadt Sulza, Cromsdorf,
Schieben, Klein-Aga und Hermisdorf.



Die Wälder (18)

und Berg und Stadt Sülze, Kropfenort,
Süden, Rhein, und Kropfenort.

Veit Ludwig wurde als erster Sohn aus Hans Georg's zweiter Ehe mit Barbara Sibylla von Wurmb am 15. Juni 1646 zu Würchhausen geboren. Hans Georg wohnte daselbst, wie wir wissen (S. 160), von 1640 bis 1646. Veit Ludwig's ältere rechte Schwestern Clara Catharina und Eva Catharina waren beide nur ein Jahr alt geworden; seine Stiefbrüder Georg Friedrich und Otto Friedrich waren zur Zeit seiner Geburt 9 bezw. 8 Jahre alt.

Im Jahre 1650 siedelte Veit Ludwig mit seinen Eltern, die von 1647 an wieder in Stadt Sulza gewohnt hatten, nach Tromsdorf über. Schon sechs Jahre darauf sah er dort am 24. August den Vater sterben (S. 169). Während über seine Stiefbrüder sein Oheim Hans Oswald II. auf Bergsulza und Georg Heinrich von Tangel auf Denstedt, der Bruder ihrer Mutter, die Vormundschaft übernahm, wurde ihm wie seiner Schwester Sabina Amalie seine Mutter als Vormünderin bestellt, welche sich seiner treu annahm. Nach ihres Ehegemahls Tode scheint sie mit ihren Kindern zurück nach Stadt Sulza gezogen zu sein, wo ja Hans Georg auf dem Rittergute eine Behausung hatte (S. 157), denn ihre Schreiben richtet sie vom Jahre 1657 ab aus Stadt Sulza.

Am 30. Mai 1666 empfing Veit Ludwig, welcher um diese Zeit als Cornet in Kurfürstlich Heidelbergischen Diensten erscheint, zu Altenburg von Herzog Friedrich Wilhelm II. die Lehn an seinem und seines (in Kriegsdiensten abwesenden) Stiefbruders Otto

Friedrich — Georg Friedrich war schon vor 1661 gestorben — „Guthe Sulza“ sowie die gesammte Hand und Mitbelehnenschaft an Tümppling (wie schon am 20. October 1663 und noch am 26. Mai 1676) Casekirchen, Heiligenkreuz, Posewitz (wie noch am 5. Februar 1670) und Bergsulza.*

Daß die Theilung in Berg- und Stadt Sulza zwischen Hans Dswald II. einer- und seinen Neffen Otto Friedrich und Veit Ludwig anderseits wohl erst im Jahre 1672 wirklich erfolgt ist, haben wir auf Seite 156 dargelegt.

Was Tromsdorf betrifft, so wurde Veit Ludwig am 25. Januar 1667 zu Dresden vom Kurfürsten Johann Georg II. mit seinem Antheile daran belehnt und an Otto Friedrich's Antheil mitbelehnt.** Von diesem Jahre an erscheint er auch als nunmehriger Vormund seines, noch 1673 in Kriegsdiensten befindlichen Stiefbruders (S. 154). Beide Brüder verkauften, wohl noch 1667, Tromsdorf an Wolf Dietrich von Marschall auf Burg- holzhausen (S. 165). —

Drei Mal finden wir Veit Ludwig an fürstlichen Leichenbegängnissen theilhaftig. Zunächst nahm er an der Beisezung der Herzogin Magdalene Sibylla in Altenburg am 9. März 1668 Theil. Das Geschlecht war dabei noch durch sechs Mitglieder vertreten, und zwar in erster Reihe durch Philipp Heinrich a. d. H. Casekirchen als einen der drei Hauptmarschälle, dessen Gemahlin Sibylla Justina geb. von Sack und dessen älteste Töchter Elisabeth Dorothee und Sibylla Magdalene, und sodann durch Veit Ludwig's Vettern, die Brüder Adam Friedrich und Hans Dswald III. a. d. H. Bergsulza.

Veit Ludwig befand sich hierbei mit Hans Dswald in dem Zuge der 62 Herren vom Adel des Landes, während Adam

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Lehnsakten Stadt- und Bergsulza 1607—1670.

** Dresdener Lehnshof, Homag. 1661 2c. S. 239^b.

Friedrich sich unter den acht Edelleuten befand, welche die acht vor den Leichenwagen gespannten Pferde führten.*

Als Herzog Friedrich Wilhelm II. selbst am 14. Juli 1669 beigelegt wurde, führten Veit Ludwig und Adam Friedrich a. d. H. Posewitz je ein Leichenpferd. Von den drei betheiligten Brüdern a. d. H. Bergsulza trug Adam Friedrich die Trauerfahne, während Johann Georg und Georg Christoph das Trauerpferd führten.**

Beim Leichenbegängniß der Herzogin Christiane von Eisenberg geb. Herzogin von Merseburg trug Veit Ludwig endlich, zusammen mit seinem Vetter Philipp Lebrecht a. d. H. Casckirchen und zehn anderen Adelligen, bei der Überführung der Leiche nach der Stadtkirche in Eisenberg am 26. April 1679 eine Fackel neben dem Leichenwagen, während sein Vetter Georg Christoph eins der acht Pferde führte. Am 28. April wurde die Leiche nach Merseburg übergeführt, da in Eisenberg ein fürstliches Begräbniß noch nicht bestand. Hinter dem Leichenwagen gingen drei adelige Marschälle und sämtliche Cavaliere in langen Mänteln, zu je drei. Am Steinthor standen ihre Pferde bereit. Von der Flurgrenze gaben nur der Hoffourier, eine Anzahl zur Begleitung befohlener Adeliger mit Dienern und die zwölf Trabanten das Geleit bis Merseburg, wo die Beisetzung am 29. April in der Schloß- und Domkirche erfolgte.*** —

Bald nachdem Veit Ludwig, zusammen mit seinem Stiefbruder Otto Friedrich, Tromsdorf verkauft hatte, kaufte er das Rittergut Schieben,**** eins der besten Güter in der Grafschaft Camburg.

* Müller's Annalen, Weimar 1701, S. 476.

** Sagittarius, Funeralien.

*** Mittheilungen des Geschichts- und Alterthumsforschenden Vereins zu Eisenberg, 1. und 2. Heft, 1886 und 1888.

**** 1532 erscheint dort Hans von Kitscher, 1547 Wolf von Weidenbach (Bd. I 278), 1557 Philipp Vitzthum von Eckstedt, 1592 Heinrich von Bünan, bis 1604 Christoph von Dachröden (Deutschordens-Comthur zu Rotenburg a/T., auch auf Ebeleben und Heiligenkreuz — S. 80), bis 1606 dessen Nefte Julius,

Aus dem Kaufvertrag d. d. Schieben 11. December 1669 (Urkunden-Anhang 37) geht hervor, daß Johann Ernst von Beringen (vermählt mit Dorothea Catharina von Reitzenstein) sein väterliches Gut, mit welchem er zu Naumburg am 9. Juni 1659 belehnt worden war, mit Einwilligung seiner Söhne, des Ritters Johann Ernst und des Lieutenants Christoph Heinrich, verkaufte, um sich vor seinen Gläubigern zu retten. Es gehörte zu ihm u. a. die auf dem (Schuster) Berge neu erbaute Wohnung (dieses interessante alte feste Herrenhaus liegt unterhalb des Dorfes) mit dem Schafstall, der Weinberg des heiligen Kreuzes, 4 Acker Wiesen im „Kloster“, 4 $\frac{1}{2}$ Acker Holz auf der Platte, die Ober- und Erbgerichte, die Fuchs- und Hasenjagden. Das Rittergut war mit einem halben Pferde zu verdienen und hatte Opfergelder an den Pfarrer zu Löbschütz und Kopfgarben an den zu Saaleck zu entrichten, während es nach Tultewitz eingepfarrt ist. Der Kaufpreis betrug 11000 fl. und 100 fl. Heerdgeld; 4100 fl. hatte Veit Ludwig vierzehn Tage nach der nächsten Leipziger Messe und den Rest von 7000 fl. in Raten bis nach Michaelis 1675 baar zu zahlen.

Den Vertrag unterzeichnete Beringen mit seinen Söhnen, Veit Ludwig und als Zeuge sein Oheim Hans Oswald II., Günther von Porzig als Beistand, endlich der Notar Tobias Linke und der fürstlich Sächsisch Amtsrichter zu Stadt Sulza, Georg Ernst Albrecht.

Der Vertrag wurde zunächst zu Altenburg von der Vormundschaft des Herzogs Friedrich Wilhelm III. am 18. Januar 1670 bestätigt „wann dann ermelter von Behringen sich wieder seine Creditores anderer gestalbt nicht als durch solche alienation zu retten gewußt“ und sodann zu Moritzburg am 26. Juli 1670.

Das Verhältniß der Mitbelehnung der Vettern an Schieben, welche ihren Consens zum Verkaufe des Gutes an Veit Ludwig

1611 Christoph's von Beringen Söhne (S. 124), 1620 Johann Ernst von Beringen, dessen Vater es schon besessen hatte.

gegeben hatten, wurde durch den Altenburger Abschied vom 12. März 1672,* welchem der Altenburger Receß vom 5. Februar 1670 zwischen Hans Oswald II. auf Bergsulza und Adam Friedrich auf Posewitz einer- und Veit Ludwig anderseits vorhergegangen war, dahin geregelt, daß 1) die Lehns-Succession zuvörderst auf Hans Oswald II. und dessen Leibeslehns-erben (das Haus Bergsulza) und sodann erst nach deren Abgang auf die Häuser Posewitz und Casckirchen nach rechter Sippzahl kommen und daß 2) das Lehnsquantum auf Schieben auf 6000 fl., und zwar so gerichtet werden solle, daß davon 1000 fl. mit einem auf den Rückfall bestehenden Leibgut zu beschweren seien, während Veit Ludwig über das, was über diesen Lehnstamm übrig, freie Hand haben solle.

Hans Oswald II. hatte nämlich schon zu Beringen's Zeiten in einem Mitbelehnschafts-Verhältniß zu Schieben gestanden; am 27. Februar 1667 zu Eckartsberga war ihm daran ein Mitbelehnschaftsschein ausgefertigt worden.**

Ebenso war Philipp Heinrich von Tümppling a. d. h. Casckirchen laut Recognitionschein vom 24. Juli 1668 zu Altenburg an Schieben mitbelehnt gewesen.

In der Folge wurde denn auch Hans Oswald II. am 13. Mai 1678, Rudolf Albrecht II., ältester Sohn von Philipp

* 1) Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Abtheilung: Lehn des Adels und der Bürger, Sorna oberen Theils, 1659—1703 fol. 73;

2) Regierungs-Archiv zu Altenburg, Eingetragene Kanzlei-Abschiede und Bescheide, 1670—1672, Pr. A. Cl. I B. Anhang Nr. 10.

3) Archiv der Finanz-Abtheilung des Staatsministerium zu Meiningen, Acta John Ernst's von Behringen Belehnung an dem Gute Schieben 1659, wie auch Veit Ludwig's von Tümppling zu Stadt Sulza Belehnung an solchem Gute Schieben 1670 und dessen Mitbelehnte betr., vol. I fol. 110.

** Acta Schieben im Archiv der Finanz-Abtheilung des Staatsministerium in Meiningen, und zwar (ad 1667) „Acta John Ernst's von Behringen Belehnung an dem Gute Schieben 1659 wie auch Veit Ludwig's von Tümppling zu Stadt Sulza Belehnung an solchem Gute Schieben 1670 und dessen Mitbelehnte betr.“, vol. I fol. 64, (ad 1668) „Acta Schieben 1606—1759“, fol. 114.

Heinrich, am 15. August desselben Jahres und Wolf Friedrich, ältester Sohn von Adam Friedrich auf Posewitz, am 13. October 1682 zu Moritzburg an Schieben mitbelehnt.

Am 1. Juli 1674 wurde Veit Ludwig, zusammen mit seinem Bruder Otto Friedrich, zu Moritzburg mit Schieben belehnt.* Ursprünglich war es Lehn der Bischöfe von Naumburg gewesen; nach der Reformation kam es unter die Stiftsregierung zu Zeitz und als Kurfürst Johann Georg I. seine jüngeren Söhne durch sein Testament vom 20. Juli 1652 mit den Herzogthümern Weissenfels, Merseburg und Zeitz ausstattete, fiel es in dem Dresdener Hauptvergleich vom 22. April 1657 mit dem voigtländischen und Neustädter Kreise und der Herrschaft Tautenburg mit Frauenprießnitz dem Herzogthum Sachsen=Zeitz zu. Hier regierte Moritz, der jüngste Sohn, der, nachdem er Statthalter der Valley Thüringen gewesen, 1653 Administrator des Stifts Naumburg=Zeitz geworden war und dessen Kanzler von 1678 bis 1681, bis zu des Herzogs Tode, Veit Ludwig von Seckendorff war.

Auf Moritz folgte sein Sohn Moritz Wilhelm, vermählt mit einer Tochter des Großen Kurfürsten von Brandenburg. Er wurde 1717 katholisch und starb, den Tag vor seinem Tode wieder lutherisch geworden, am 15. November 1718 ohne männliche Erben, worauf Zeitz an Kursachsen zurückfiel.**

Veit Ludwig behielt Schieben, woselbst in den Jahren 1672 bis 1682 sieben seiner neun Kinder geboren wurden, nur 13 Jahre. Er verkaufte es an Adam Heinrich von Mehsch,*** von welchem er, wohl gleichzeitig, und zwar d. d. Köstritz 9. October 1682,

* Lehnsakten das Gut Schieben betr., 1713—1734, vol. III.

** Ebenso ging es 1738 Merseburg und 1746 Weissenfels.

*** Unter Mehsch's Söhnen kam es zur Subhastation. Zunächst erstand es Adolf Haubold von Reibold, sodann Heinrich Friedrich von Rockhausen. Von diesem kaufte es am 14. December 1693 Otto Wilhelm von Cümpling a. d. H. Casefirchen, dessen Söhne es am 31. März 1739 an Christian von Geusau verkauften. (Bd. III.)

das Keußische Ritter- und Mannlehnsgut Klein-Uga gekauft hatte.*

Veit Ludwig verpflichtete sich nun am 2. August 1684, seine Vettern an die Mitbelehnenschaft von Klein-Uga zu bringen.**

Klein-Uga (1364 Wenigen-Ugow) liegt südlich von Groß-Uga und nördlich von Gera. Beide Uga gehörten vom Ende des Mittelalters an den Herren von Ekdorf; um 1570 erhielt in der Erbtheilung Ehrenfried von Ekdorf Klein-Uga. Nach seinem Tode (c. 1610) kam es an die Mehsch, und zwar zunächst an Heinrich Bernhard († 1673) und dann an Adam Heinrich. Das vor ungefähr zwanzig Jahren mit der Privatkapelle abgebrochene alte feste Herrenhaus, an dessen Stelle das jetzige Forsthaus steht, lag an zwei Teichen.

Klein-Uga ist nach Groß-Uga eingepfarrt und hatte die Herrschaft auch ihr Erbbegräbniß in Groß-Uga.

Groß-Uga gehörte den Ekdorf bis 1643, dann den Wolframdsdorf und wurde 1711 oder 1712 Keußisches Kammergut.

Veit Ludwig behielt Klein-Uga nur 14 Jahre. Am 24. September 1696 verkaufte er es auf dem Schlosse zu Gera an die Grafen Keuß j. L. (Urkunden-Anhang 45) für 32500 fl., wobei die Unterthanen zu Hermsdorf*** aus dem Verkauf ausgeschlossen wurden. Er behielt es aber noch bis zum 24. Juni 1697 in Pacht.****

* Archiv der Finanz-Abtheilung des Staatsministerium zu Meiningen, Kanzlei-Akten in Sachen die vollstreckte Hülfe in das Rittergut Schieben wegen Veit Ludwig's von Cümppling daselbst gehabter Forderung, auch was deme ferner anhängig, betr., 1687.

** Daselbst, Acta Gut Schieben 1683—1704, fol. 34.

*** Das Dorf Hermsdorf liegt $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Klein-Uga. Letzteres Rittergut hatte auch „hermsdorfsche Unterthanen“ (Zins- und Lehnleute, Erbgerichte, Jagden und Handfrohdienste), „so ein a parte (Keuß'sches) Lehn ist“ (vergl. Urkunden-Anhang 45), daher in Hermsdorf außer dem Herzberg'schen Patrimonialgericht auch das Cümppling'sche. In den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts sind beide Gerichte mit allen Lehnen und Fendallasten aufgehoben worden.

**** Fürstl. Keuß j. L. Hofbibliothek zu Schleiz, Acta Klein-Uga.

Den Vertrag unterzeichneten Heinrich II. Reuß, Graf und Herr von Plauen, und Anna Dorothee verwittwete Gräfin Reuß von Plauen geb. Gräfin zu Schwarzburg und Hohenstein, beide in Vormundschaft von Heinrich XVIII., XXII., XXV. und XXVII., Veit Ludwig und Regina von Tümppling, Wolf von Creutz auf Kreipitsch, Rudelsburg, Freirode, Stendorf und Saaleck, der Letzteren Bruder, Heinrich Hartmann von Schlotheim u. a.

Von der Kauffumme sollten sofort 5000 fl., zu Neujahr 1697 15500 fl., 1698 4000 fl., 1699 5000 fl. und 1700 nochmals 5000 fl. bezahlt werden und war ausdrücklich ausbedungen worden, daß Veit Ludwig jedes Mal bei säumiger Zahlung wieder Besitz von Klein-Aga ergreifen könnte. Letztere Clausel hat dann Anwendung gefunden und dazu geführt, daß ein geharnischtes kaiserliches Mandat gegen Heinrich XVIII. Reuß erlassen wurde.

Dieser, volljährig geworden, hatte nämlich geglaubt, zu seinen Gunsten obige Clausel anwenden zu können. Er hatte Veit Ludwigs Wittve und seinen Sohn Georg Wolf I., obwohl die versprochene Zahlung seinerseits nicht erfolgt war und weil Jene seinem Verlangen auf Befreiung Klein-Aga's von dem auf ihm stehenden Tümppling'schen Lehnstamme vom 11000 fl. nicht entsprochen hatten, mit Gewalt und mit bewaffneter Macht (*vi et armata manu*) in ihrem Besitz gestört, sie sogar depossidirt und alle ihre Mobilien mit Beschlag belegt. Regina und Georg Wolf von Tümppling hatten sich daher bei dem Reichshofrath in Wien beschwert und Kaiser Leopold I. erließ darauf zu Wien am 9. Februar 1699 ein Mandat (Urkunden=Anhang 47) gegen Heinrich XVIII. Reuß, in welchem ihm geboten wurde, Klein-Aga wieder den Tümppling einzuräumen und ihnen alle Mobilien auszuantworten — „als lieb Dir ist, obbestimbte poen (5 Mark löthigen Golds) und Unsere kayserliche ungnad zu vermeiden, daß mainen Wir ernstlich . . .“ „Darnach hast Du Dich zu richten.“

Dieses kaiserliche Mandat veranlaßte Heinrich XVIII., sich zu

Gera am 3. August 1700 mit den Tümppling zu vergleichen („...als hat... höchstgedachten Jhro hochgräflichen Gnaden auf beschene Veranlassung nur erwehnter Tümpplingischer Erben beliebt“).^{*} Nach diesem Vergleich sollten ihnen die Mobilien wieder ausgeantwortet werden, wogegen sie die Transferirung des auf Klein-Uga noch haftenden Lehnsstammes auf Sorna nunmehr zusagten. —

Mit Regina von Creutz, welche so energisch die Rechte ihrer familie vertrat, hatte sich Veit Ludwig im Jahre 1671, also bald nach dem Ankauf von Schieben, vermählt. Sie war die Tochter Wolf Albrecht's von Creutz auf Niederndorf, welcher 1671 von den Söhnen der Dorothee Sophie von Osterhausen, Tochter Rudolf Albrecht's I. von Tümppling-Caschkirchen, Kreipitsch mit der Rudelsburg und freirode kaufte, und der Marie Elisabeth geb. von Wolframsdorf a. d. H. Köstritz.

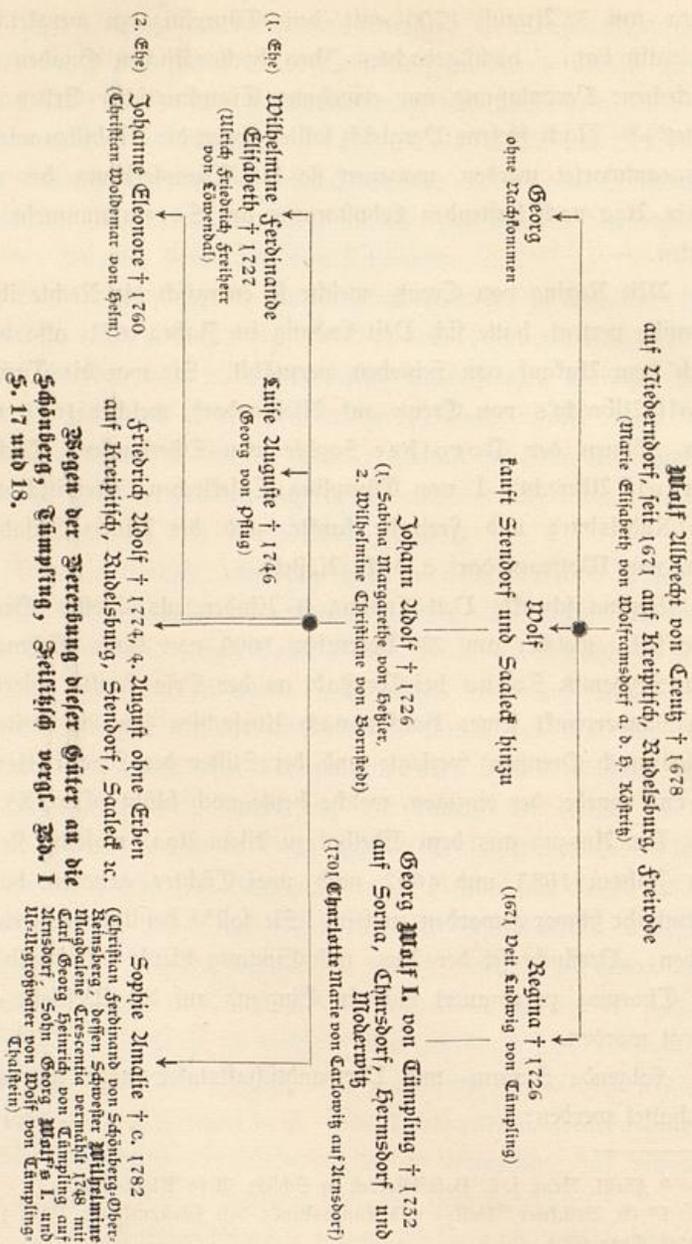
Regina schenkte Veit Ludwig 9 Kinder, als ältestes Georg Wolf I., welcher am 23. December 1699 von Hans Erdmann von Seydewitz Sorna bei Neustadt an der Orla kaufte, hiermit den Schwerpunkt seines Hauses nach Kursachsen (und in weiterer folge nach Preußen) verlegte und der Stifter der Speciallinie Sorna wurde, der einzigen, welche heute noch blüht (Cap. X).

Der Auszug aus dem Edelhof zu Klein-Uga, woselbst sie in den Jahren 1683 und 1692 noch zwei Töchter geboren hatte, scheint ihr schwer geworden zu sein. Sie soll** bei ihm ausgerufen haben: „Verflucht sei der Aus- und Eingang hier!“ Deßhalb sei der Thorweg zugemauert und ein Eingang auf der Westseite angelegt worden.

Folgende Stamm- und Verwandtschaftstafel möge hier eingeschaltet werden:

* Fürstl. Reuß j. L. Hofbibliothek zu Schleiz, Acta Klein-Uga.

** G. Brückner, Volks- und Landeskunde des Fürstenthums Reuß j. L., S. 526, Gera 1870.



Bald nach seiner Verheirathung verkaufte Veit Ludwig, zu Schieben am 1. Februar 1675, sein Rittergut Stadt Sulza für 5000 fl. an seinen Schwager Wolf David von Raschau auf Lunzig (Urkunden-Anhang 39).

Nach Inhalt des Vertrages verkaufte Veit Ludwig für sich, seine Leibeserben (damals war Georg Wolf I. erst drei Jahre alt) und Mitbelehnte das Rittergut Stadt Sulza mit dem Wohngebäude, den Scheunen, Ställen, dem Garten, den Feldern, Wiesen, dem Fischwasser auf der Im, der Schäferei, den Schafställen, Triften, Gehölzen, Niederjagden, Pferde- und Handfrohen, Diensten und Backhäusern zu Stadt und Dorf Sulza, „so viel ihm hieran zukömpt,* den Regalien, Gerechtigkeiten und Nutzungen, aber ohne das Inventar, an seinen Schwager Raschau, mit der Maßgabe, daß Letzterer zu Pfingsten 1675 3000 fl. (wobei aber 1000 fl. Ehegeld für seine Ehefrau Sabina Amalia zu kompensiren**) und den Rest von 2000 fl. in vier Raten zu 500 fl. zu Pfingsten 1676, 1677, 1678 und 1679 zu zahlen habe. Veit Ludwig sagte ihm auch zu, seine Mutter (Barbara Sibylle von Wurmb) bestimmen zu wollen, daß dieselbe in diesen Verkauf willige und die Zustimmung seiner Mitbelehnten herbeizuschaffen.

Den Vertrag unterschrieben Verkäufer und Käufer und als Zeugen Wolf Albrecht von Könitz (Creutz?) und Raschau's Bruder Joachim Heinrich.

* In der Theilung vom 3. Juli 1610 (S. 114) war $\frac{1}{3}$ des Backofens zu Stadt Sulza (mit $\frac{1}{3}$ der Ober- und Erbgerichte zu Stadt Sulza — die Obergerichte aber nur bis zum 26. Juni 1658) an Posewitz gekommen, während in der Theilung vom 31. März 1612 (S. 119) der Backofen im Dorfe Sulza an Berg- und Stadt Sulza zurückgekommen war.

** Die Eheveredung d. d. Cromlitz 6. November 1684 als Beilage der Confirmationsurkunde des Herzogs Wilhelm Ernst vom 14. März 1685 im Hofgerichtsarchiv zu Jena. Sabina Amalia starb am 23. Juli 1688. Sie war die zweite Gemahlin Raschau's (geb. 1627) gewesen, ihr Sohn war 1685 gestorben. Im Jahre 1689 vermählte sich Raschau zum dritten Mal, und zwar mit Anna Sidonie geb. von Miltitz (Eheveredung d. d. Salzingen 21. Mai 1689).

Herzog Johann Ernst II. von Weimar bestätigte den Vertrag d. d. Weimar 4. Februar 1675.

Von den Mitbelehnten an Stadt Sulza kam besonders Veit Ludwig's Oheim, Hans Oswald II. auf Bergsulza, in Frage.

Dieser hatte auf Stadt Sulza, worauf er am 24. Januar 1675 die Mitbelehnschaft erlangt hatte, einen Lehnsstamm von 6000 fl. stehen. Er protestirte daher zunächst unterm 8. Februar 1675 beim Herzog gegen den Verkauf des Rittergutes, „ob nun wohl ich meinem Vetter gern gönne, daß er seine güther so hoch, als er kann, genießen und gebrauchen möge“.*

Auch kam hinzu, daß er und seine Erben ein Prioritäts-Successionsrecht an Stadt Sulza hatten.

Veit Ludwig erklärte darauf dem Herzoge am 17. Februar, er habe seinen Oheim nicht schädigen wollen. In seinem Vertrage über Schieben heiße es ja schon, daß er „vor das Rittergut Schieben und sämmtliche Pertinentien 11000 fl. exclusis oneribus und also ohne alle Beschwerunge zu geben versprochen“ (wobei ja Hans Oswald als Zeuge gewesen sei) und in dem Altenburgischen Kanzlei-Receß vom 12. März 1672 heiße es: . . . „Kanzler und Rätthe geben in Sachen ic. diesen Bescheid ic., daß ic. darbey jedoch das Lehnsquantum in solchem Gute Schieben auf 6000 fl. dergestalt gerichtet, daß darvon 1000 fl. mit einem auf den Rückfall bestehenden Leibgut zu beschweren, auch was über diesen Lehnsstamm der 6000 fl. noch weiter übrig, darinnen wird Veit Ludwig von Tümppling nach eigenem Gefallen zu disponiren freie Hand gelassen.“ Da die anderen Mitbelehnten (nämlich Catharina Sabina von Tümppling geb. von Gräfen** im Namen ihrer Söhne Wolf Friedrich und Wolf Heinrich auf Posewitz und Sibylla

* Acta über das Rittergut Bergsulza von 1586—1702, vol. I.

** Catharina Sabina hatte zu Posewitz am 17. Februar zugestimmt, „zumal Er sich dahin verreserved, meine Söhne in die Völlige mit Belehnschaft an dem Ritterguth Schieben, so hoch als das Ritterguth zu Stadt Sulza verkaufft worden, ohne ihre Kosten hinwieder zu bringen“.

Justina von Tümppling geb. von Sack im Namen ihrer vier Söhne a. d. H. Casckirchen) ihre Einwilligung schon gegeben hätten, so hoffe er das Gleiche von Hans Dswald.

Am 18. März erklärte sich dem Hans Dswald zur Ertheilung seiner Einwilligung unter der Bedingung bereit, daß Veit Ludwig ihn an demjenigen Gute, wo er die Stadtsulzaer Kaufgelder anlegen würde bezw. an diesem selbst so, wie an Stadt Sulza, zur Lehn bringen würde.

Hierauf meldete Veit Ludwig am 19. April 1675 dem Herzoge, daß er Hans Dswald an Schieben versichern wolle.

Wir sahen oben, daß schon durch den Altenburger Abschied vom 12. März 1672 ein Lehnsquantum von 6000 fl. auf Schieben versichert worden war. Dadurch, daß Hans Dswald und die Häuser Posewitz und Casckirchen nun auch noch ein Lehnsquantum in Höhe des Erlöses für Stadt Sulza, also von 5000 fl., bewilligt erhielten, betrug seit 1675 der auf Schieben verhaftete Tümppling'sche Lehnstamm 11000 fl.*

Veit Ludwig hatte seine liebe Noth, um von seinem Schwager Raschau die versprochenen Kaufgelder ausbezahlt zu erhalten. Zu Pfingsten 1679 sollten sie abgetragen sein und dabei hatte Veit Ludwig seinem Schwager sogar noch 500 fl. erlassen. Raschau cedirte ihm seinen Antheil an den Forderungen, welche er mit seinen Brüdern Wolf Christoph auf Tromlitz und Georg Heinrich auf Weimar bei dem Reichsritter Johann Justin Menius (Moenig), dem Sohne des Kanzlers Menius, auf Stendorf und Saaleck (vergl. Bd. I 17), stehen hatte. Dafür mußte Veit Ludwig's Gemahlin Regina Menius am 29. Juni 1679 noch 4000 fl. auf

* Derselbe wurde, wie wir sahen, von Veit Ludwig — wozu er sich am 2. August 1684 verpflichtet hatte — nach dem Verkauf Schieben's auf Klein-Aga und schließlich, nach dessen Verkauf und infolge des Vergleichs vom 3. August 1700 mit Heinrich XVIII. Reuß, auf Sorna übertragen und wurden die Häuser Bergsulza, Posewitz und Casckirchen am 26. October 1700 in die gesammte Hand von Sorna aufgenommen (Cap. X).

sechs Jahre borgen, um diesen in den Stand zu setzen, seinen vielen Verbindlichkeiten nachzukommen.* Menius konnte aber schließlich mit seinen Brüdern Johann Heinrich und Johann August Stendorf und Saaleck doch nicht halten, diese Güter kamen vielmehr an Wolf von Creutz, Regina's Bruder.

Veit Ludwig erhielt schließlich doch nicht sein Geld, Stadt Sulza blieb ihm also verpfändet, wie auch die Cümppling die gesammte Hand an Stadt Sulza hatten.** Nach Veit Ludwig's Tode und da von Raschau die 2000 fl. rückständige Kaufgelder nicht zu erhalten waren, wollten Regina und ihr Sohn Georg Wolf I., wie Veit Ludwig selbst es schon vom Jahre 1695 an versucht hatte,*** sich an Schleinitz halten, welcher sich ja im Besitz des von Raschau bis zur Zahlung seiner Kaufgelder verpfändeten Gutes befand.

Da aber Raschau in dem Kaufvertrage d. d. Weimar 6. Mai 1695**** versprochen hatte, für Jedermanns Ansprüche und für alle Reste einstehen zu wollen, so hatte Schleinitz schon Veit Ludwig an Raschau gewiesen und Letzterem den Streit verkündigen lassen.**** Veit Ludwig's Erben erreichten erst recht Nichts und sollten sogar

* Hofgerichtsarchiv zu Jena, „des von Raschau Obligationen und Quittungen“.

** Am 6. Mai 1695 verkaufte Raschau Stadt Sulza für 4500 fl. an Gustav Bernhard von Schleinitz auf Heilingen, welcher zwischen 1707 und 1714 auch Bergsulza erwarb, und zwar von Georg Adolph von Menius, dem Sohne Johann Justin's. Im Jahre 1716 kaufte Christoph Adolph von Raschau Stadt Sulza von Wolf Dietrich von Schleinitz und verband damit 1719 Bergsulza. Auf ihn folgte sein Sohn Friedrich Wilhelm, dann des letzteren Sohn Friedrich Albert August. Nach dessen am 25. Mai 1766 erfolgten Tode verkaufte seine Tochter Luise Auguste Friederike Berg und Stadt Sulza am 26. August 1774 für 32000 fl. an Carl Leopold Freiherrn von Beust († 1779). Am 8. Mai 1828 verkauften endlich vier Brüder Beust die Güter an den Kanzler Gerstenberg gen. Müller.

*** Hofgericht Jena, Acta Veit Ludwig von Cümppling zu Klein-uga gegen Gustav Bernhard von Schleinitz zu Stadt Sulza, Loc. 59, Nr. 1171, 3.

**** Hofgericht Jena, Acta des von Schleinitz'schen Anwalts zu Stadt-sulza c/a Wolf David von Raschau zu Salzungen, Loc. 59, Nr. 1171 vol. II.

die Kosten für die zweite Instanz zahlen, so daß Georg Wolf I. am 6. März 1705 aus Sorna dem Hofgericht die Erklärung zu-gehen ließ, da „ich sehe, daß solcher Gestalt von Tage zu Tage die Kosten sich häufen, bey redlich verlangter victoria auch die Außbeuthe . . . vor mich nicht große Stücken abgeben dürfte“, daß er für seinen Theil seine Klage zurückziehen wolle, hingegen sich vorbehalte, „an den Herrn von Schleinitz und mehrernannten Ritterguth Stadt Sulza fernerhin in Ewigkeit zu praetendiren.“*

Nachdem Veit Ludwig also Stadt Sulza an Wolf David von Raschau verkauft hatte, erwarb 15 Jahre später, am 28. Februar 1690, Hans Joachim von Raschau, welcher bis zum 15. August 1689 den obern Theil von Sorna besessen hatte und wohl ein Vetter Jenes war, Bergsulza von Veit Ludwig's Vettern. Bis zum Jahre 1692 waren beide Güter in Raschau'schem Besitz; zum zweiten Mal war dieses dann von 1719 bis 1774 der Fall. Im Tümppling'schen Besitz war Bergsulza 92, Stadt Sulza 77 Jahre gewesen. —

Die Verbindung Veit Ludwig's mit den Creutz brachte ihm die Mitbelehnenschaft an den seit 1671 Creutzischen, zu Kreipitsch gehörigen, Dörfern Freiroda, Crölpa und Löbschütz in der Grafschaft Camburg ein. Seine Schwäger Georg und Wolf hatten ihn im Jahre 1679 als Mitbelehnten an diesen Dörfern präsentirt und am 22. Mai 1681 wurde er zu Gera von Kanzler und Rätthen der Grafen Reuß an den genannten Dörfern mitbelehnt.**

* Hofgericht Jena, Acta Gustav Bernhardt von Schleinitz in Stadt Sulza gegen Veit von Tümppling zu Klein-Nga wegen des an Wolf David von Raschau verkauften Ritterguths zu Stadt Sulza und der darauf rückständigen Kaufgelder, Loc. 59 Nr. 1171, vol. III.

** Nach dem Tode von Wolf's Enkel, Friedrich Wolf (1774), ging das Mannlehngut Freiroda mit Crölpa und Löbschütz auf die Descendenten von Veit Ludwig's Enkeln, als nächste Lehnsfolger, über. Dieselben verkauften es aber am 19. Mai 1800 zu Kreipitsch an Ferdinand Ludwig Christian von Schönberg (vermählt mit Veit Ludwig's Urenkelin, Friederike Sophie Dorothee von Tümppling) auf Ober-Reinsberg und Kreipitsch (Cap. XI B.).

Veit Ludwig sah von seinen neun Kindern (Cap. X) nur noch eins sich vermählen und zwar Clara Sophie (131), welche Adam Heinrich von Nauendorf auf Dorna heirathete. Sie wurde bald Wittwe und heirathete am 9. Juni 1704 Christoph Adam von Brandenstein auf Ranis und Wöhlsdorf.

Hiernach ist der Stammbaum, auf welchem bloß Brandenstein angeführt ist, zu ergänzen.

Von seinen zwei Söhnen verlor er den jüngern, Christoph Ludwig (133), welcher ihm am 23. August 1679 zu Schieben geboren war, noch in demselben Jahre am 8. December. Den älteren, Georg Wolf I. (folgendes Cap. X), welcher, als sein erstes Kind, im Jahre 1672 zu Schieben geboren war, ließ er studiren, wenigstens finden wir ihn im Jahre 1694 auf der Universität Leyden.

In demselben Jahre, am 27. Februar, starb bei ihm in Klein-Uga seine Mutter Barbara Sibylla geb. von Wurmb, mindestens 83 Jahre alt.*

Veit Ludwig folgte ihr, noch nicht 52 Jahre alt (sein Vater wurde nicht viel älter als 51 Jahre), am 24. Mai 1698. Seine Gemahlin überlebte ihn 28 Jahre und starb bei ihrem Sohne zu Sorna am 26. August 1726.

Damit, daß Veit Ludwig 1682 Schieben verkauft hatte, schied das Haus Bergsulza (da Stöben schon 1650 verkauft worden war) in Bezug auf Grundbesitz aus der Grafschaft Camburg, mit welchem (nämlich mit Stöben — S. 119) es ihr seit 1612 angehört hatte, aus. Der reiche Grundbesitz, welchen das Geschlecht noch über ein Jahrhundert dort besaß, war in den

* Im Kirchenbuch von Groß-Uga heißt es: „Den 27. Februar 1694 starb die hochadelige Frau Mutter in Klein-Ugan, Frau Barbara Sibylla von Cümplingen geb. von Wormin, 83 Jahre 4 Tage alt, und wurde den 2. Martii beigesezt unter dem Predigtstuhl und den 3. Martii geschah die Gedächtniß Predigt“.

Händen der Linien Posewitz und Casikirchen — mit Ausnahme
des oben genannten Freiroda nebst Crölpa und Löbschütz, welches
von 1774 — 1800 im Besitz der Speciallinie Sorna war.

Veit Ludwig siegelte und unterschrieb so:


12/6 1695.
Veit Ludwig,
Klein-Aga.

Veit Ludwig von Hünfeldt
Klein-Aga

